

Unbedenkliche Solaranlagen?

Thermische und elektrische Solaranlagen überziehen unsere Dächer und seit neuestem auch unsere Aussenwände und Fenster infolge der „Grünen Energie-(R)Evolution“. Bauherren, Gemeindebehörden sowie die Wirtschaft erfüllt es zu Recht mit Stolz, etwas für die Natur getan zu haben.

Gesundheitliche Auswirkungen von thermischen und elektrischen Solaranlagen

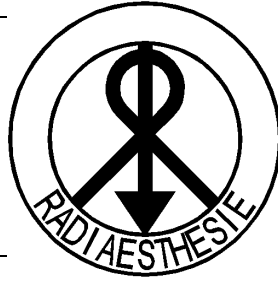
Jedoch, wie bei euphorischen, technologisch und vor allem wirtschaftlich interessanten Neueinführungen üblich, wird die biologische Auswirkung kaum bis nicht untersucht. Immer häufiger treten nach Installationen von Solaranlagen gesundheitliche Probleme auf, welche nur teilweise messtechnisch erklärt werden können.

Diese werden von Ärzten aus Unwissenheit oft noch nicht ernst genommen oder einer anderen Ursache zugeschrieben.

Messtechnisch erfassbare Probleme bei Photovoltaik- und thermischen Solaranlagen

Photovoltaik-Anlagen (PV) erzeugen bei Licht Gleichstrom, welcher über einen Wechselrichter geführt in das Wechselstromnetz eingespeist werden kann. Aus technischer Sicht können folgende Probleme messtechnisch erfasst werden:

- Mangelhafte Erdung der Tragkonstruktion sowohl bei PV- wie bei thermischen Solaranlagen.
- Bei PV-Anlagen entstehen Gleichfelder und durch den Wechselrichter magnetische Wechselfelder. Diese sind nur tagsüber biologisch relevant, nicht aber nachts, wenn keine Sonne scheint.
- Bei elektronischen Wechselrichtern entstehen durch die stetigen Stromschwankungen und damit notwendigen Schaltvorgänge Oberwellen, welche wiederum als störende Reize wirksam werden können. Dieses Phänomen ist bei den Kraftwerkbetreibern als Dirty-Power seit der Einführung von elektronischen Vorschaltgeräten z. B. bei Beleuchtungsanlagen, hoch getakteten PCs etc. bestens bekannt und gefürchtet.
- Mangelhaft ausgeführte resp. fehlende Erdung der elektrischen Verbindungsleitungen bei PV-Anlagen führen ebenfalls zu Problemen.
- Geräte, welche innerhalb Faradayschen Käfigen betrieben werden, werfen hertzische Funkwellen nach innen zurück. Reflektierende Verglasungen, armierte Betonkonstruktionen, Metallfassaden, Stahlkonstruktionen jeglicher Art, Liftkabinen etc. erzeugen solche Faradaysche Käfige. WLAN, Mobilfunk, DECT-Telefone, funkbasierende Gebäudeautomationen etc. stellen zusammen mit der Gebäudehülle und einer Solaranlage ein solch komplexes Resonanzsystem dar. Zudem werden neuerdings mehr und mehr Skalarwellenanteile technisch genutzt. Im Gegensatz zu den hertzischen Wellen, lässt selbst der beste Faradaysche Käfig Skalarwellen geringster Intensität ungehindert durch. Dies ist umso problematischer, als dabei unerklärlicherweise Frequenzen zur Anwendung kommen, welche die Natur selber für die Zellkommunikation und Zellernährung benutzt. Damit sind massive Schäden für die Gesundheit einer breiten Bevölkerung nicht auszuschliessen.



Messtechnisch nicht erfassbare Probleme bei Photovoltaik- und thermischen Solaranlagen

Natürlich lassen sich alle erdenklichen Massnahmen zur Eindämmung der elektromagnetischen Emissionen treffen und die geltenden Grenzwerte einhalten. Dennoch können feinfühligere Menschen selbst in der Nacht, wenn keine Sonne scheint, in ihrem Wohlbefinden beeinträchtigt werden. Alles nur Einbildung, oder steckt doch mehr dahinter?

Jeder Mensch ist grundsätzlich fähig mehr wahrzunehmen, als technische Messgeräte zu zeigen vermögen. Radiästheten, Personen die ihre Strahlenfähigkeit gezielt einsetzen können, sind in der Lage disharmonische Felder, auch durch Solaranlagen verursachte, zu detektieren. Pendel und Ruten dienen dabei als Anzeigeinstrumente. Material, Form- und Mass sind entscheidend für ein behagliches Umfeld in den im Einflussbereich der Anlagen liegenden Räumen. Metallische Konstruktionen verändern die ursprünglichen Feldeigenschaften und verhindern weitgehend, dass natürliche Strahlungsanteile die Gebäudehülle durchdringen können. Alle Lebewesen benötigen jedoch für die energetische Versorgung der Zellen zwingend abgeregnete kosmische Energie in grosser Zahl.

Auch die mäandrierende Rohrverlegung im Sonnenkollektor ist nicht ganz unproblematisch. Durch das Fliessen und die dadurch entstehende Reibung in den Rohren und Absorbern, wirken die Solarpaneele ähnlich einer grossflächigen Wasserader, eines seit Urzeiten bekannten energetischen Störphänomens. Frostschutzmittel und chemische Additive sind biologisch nicht unbedenklich und können daher die Problematik zusätzlich verstärken. Deren Abstrahlung durchdringen als Skalarwellen selbst Betondecken ohne Abschwächung.

Hydrogeologische und geomantische Störzonen können zusammen mit der Gebäudehülle und der Solaranlage zusätzliche resonante Felder aufbauen, die biologisch relevant und auch nachts wirksam sind und so das Gebäude zusätzlich verstrahlen.

E-Smog-Messungen lassen kaum eine Aussage über deren biologische Wirksamkeit zu. Nach neuesten Erkenntnissen wechselwirken hertzische Wellen biologisch nicht. Die erwähnten Skalarwellen, welche mit der hertzischen Welle parallel auftreten, hingegen sehr wohl. Skalarwellen sind mathematisch herleitbar und können experimentell nachgewiesen werden. Obschon infolge ständig fluktuierender Parameter bisher nicht messbar, sind sie medizinisch von grösster Relevanz und werden von hellseherischen und -fühligen Menschen bestätigt. Es kann daher mit Fug und Recht daraus geschlossen werden, dass, wo hertzische Wellen gemessen werden können, auch Skalarwellen vorhanden sind. Zusammen erst bilden sie ein Ganzes, allerdings in ganz unterschiedlichen Verhältnissen. Vereinfacht gesagt stehen hertzische Wellen für die physisch quantitativ messbaren, die Skalarwellen hingegen für die biologisch wirksamen, aber noch nicht messbaren, qualitativen Aspekte des elektromagnetischen Geschehens. Gerade die qualitativen Aspekte sind es, die sich auf Grund gänzlich anderer physikalischer Eigenschaften radiästhetisch mit Pendel und Rute bestimmen lassen. Ist es daher nicht einfach logisch, dass was sich erföhlen lässt auch biologisch wirksam sein kann? Einmal mehr kehren hier die Forderungen nach möglichst tiefen Grenzwerten für hertzische Wellen die gute Absicht in ihr Gegenteil um. Ist es also klug, wie Johann W. von Goethe schon schrieb, ausschliesslich auf das, was technische Geräte zu zeigen vermögen zu vertrauen? Sich ein eigenes Bild zu machen ist weitaus einfacher, als viele es sich überhaupt vorstellen. Die passende Handhabung von Pendel und Rute ist eine verblüffend einfache Methode und eine treffsichere dazu. Der Radiästhetische Verein St. Gallen bietet die passende Ausbildung dazu. Er bietet auch Hand bei der Austestung geplanter oder bereits bestehender Objekte.

<p>Radiästhetischer Verein St. Gallen Präsident René Näf, dipl. Bauingenieur HTL nächster Pendel-Einsteigerkurs: Frühling 2017 Informationen dazu: www.vrgs.ch/node/1077</p>
